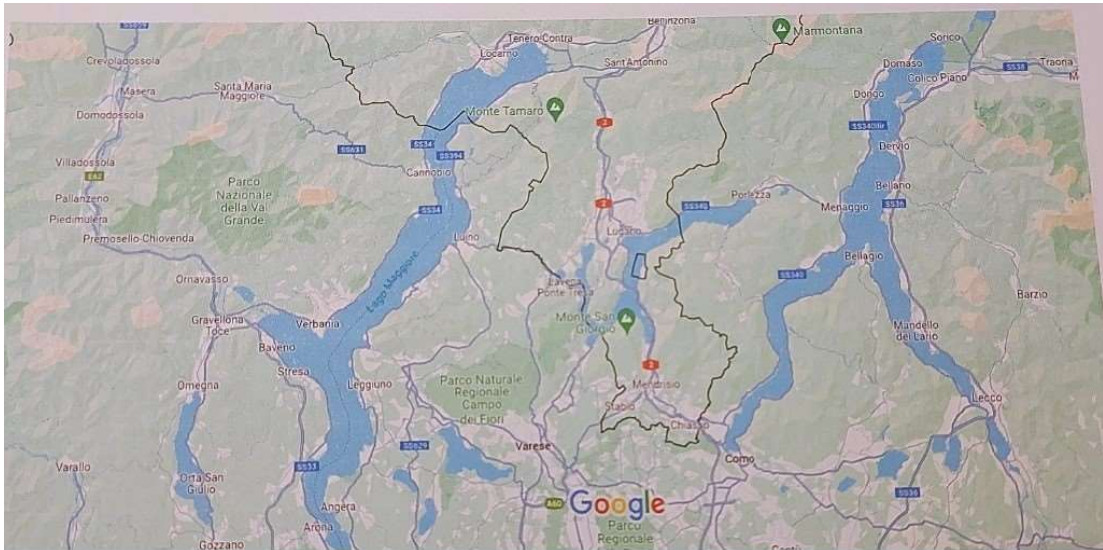


Bericht Lehrfahrt vom 19. Bis 25. Juni 2023 zum Lago Maggiore



Oberitalien

- Seen wie gemalt
- Vielfältige Pflanzen und historische Siedlungen

Vom 19. bis 25. Juni 2023 führte die diesjährige Lehr- und Besichtigungsfahrt an den Lago Maggiore in Oberitalien. In Premeno im Hotel „Vittoria“ waren wir gut untergebracht. Von hier aus fuhren wir zu unseren Besichtigungszielen. Premeno ist ein relativ kleiner Ort (ca. 800 Einw.), der sich auf Grund seiner Lage (Südost-Hang) stark auf Tourismus eingestellt hat. Auf ca. 700 – 850 m über dem Meeresspiegel liegen die verschiedenen Ortsteile.



Der Lago Maggiore als Mittelpunkt unserer Reise liegt im Westen der oberitalienischen Region Piemont, im Osten in der Lombardei und im Norden im Schweizer Kanton Tessin. Zufluss in den See ist der Tessin.

Der bedeutendste Zufluss für den See ist aber der Toce. Er bringt mehr Wasser in den See als der Tessin. Daneben gibt es den kleinen Fluss die Maggi, die in den See fließt. Die natürlichen Wassermengen dieser Flüsse sind aufgrund zahlreicher Wasserableitungen zur Stromgewinnung seit langen Jahren reguliert.

Mit einer Fläche von 212,5 km², wovon rd. 20 % im Norden zur Schweiz und 80 % im Süden zu Italien gehören, ist der zweitgrößte See Italiens. Er ist 54 km lang und ca. 10 km breit. Der Seespiegel liegt bei 194 m ü. NN. Wie die anderen oberitalienischen Seen ist auch er entstanden beim Abschmelzen der eiszeitlichen Gletscher.



Lago Maggiore

Die Vegetation um den Lago Maggiore

Die Flora des Lago Maggiore wird mit dem Begriff „Insubrische Flora“ umschrieben. Das Gebiet vor allem im Norden und in der Mitte des Sees gehört zu den regenreichsten in Italien und der Schweiz. Der höchste Wert von fast 3.000 mm Regen pro Jahr wird im Valle Cannobina erreicht. In der Provinz Varese sind es bei Varora 2.000 mm pro Jahr. Die Alpenkette und die direkt vorgelagerten Berge schützen den See vor den kalten Winden aus dem Norden, weshalb das Klima mild ist. Ausgeprägt sind die mikroklimatischen Unterschiede zwischen den steilen Südhängen nahe dem See und der hohen nach Norden ausgerichteten Orte.

Dies führt zu einer vielfältigen und interessanten Flora. Die Kombination aus hohen Niederschlägen und mildem Klima, begünstigt, ähnlich wie in den Tropen Afrikas oder Südamerikas, ein sehr üppiges Pflanzenwachstum, wie es sonst kaum in Europa anzutreffen ist.

Besondere Pflanzen, wie die Kamelie oder Bananen u.a. können am See wachsen. Sehr wichtig für die Flora ist auch, ob der Boden kalkhaltig oder sauer ist. So dominieren beispielsweise auf den sauren Böden sowohl auf der piemontesischen wie auch der lombardischen Seite auf 800-1.000 m ü.NN Kastanienwälder und ab 1.000-1.700 m Buchenwälder. Die interessantesten Lebensräume rund um den See sind wahrscheinlich die Feuchtgebiete mit einigen vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten, die ihren letzten Rückzugsraum in Italien haben. Hierzu zählen beispielsweise die *Hottensia palustris* und das echte Pfeilkraut.

Tierwelt

Der See beherbergt eine Reihe von Fischen wie den Barsch, den Hecht, den Vavendara sowie den Wels, den Aal und die Forellen. Am See gibt es etliche nistende Wasservögel wie den Gänsejäger, den Schwan, den Haubentaucher sowie die Möwe, den Kormoran und die Ente.

Der Lago Maggiore ist auch ein wichtiger Korridor, Rastplatz und ein Futterplatz für den Vogelzug. Das gilt insbesondere für Vögel, die über die Alpen kommen und dann weiter in den Süden fliegen wollen.

Zwei wichtige Städte am Lago Maggiore

Verbania

Die Stadt liegt am westlichen Ufer des Lago Maggiore, ca. 15 m südlich der Grenze zur Schweiz, hat rd. 30.000 Einwohner. Sie liegt im Piemont, ist Hauptstadt der Provinz Urbano-Luisio-Ossola und größte Stadt mit ihren Teilorten Intra und Pallanzie am Lago Maggiore. Südlich von Verbania weitet sich der See zum Golf von Verbania aus. Hier mündet der schon erwähnte Fluss Tecino in den See.

Stresa

Eine Stadt mit weniger als 5.000 Einwohner, die durch ihre Lage und Schönheit eine relativ große Bedeutung erlangte. Alle Borromäischen Inseln außer Isolino di San Gionne gehören zur Gemeinde Stresa. Als Fremdenverkehrs- und Kurstadt hatte sie schon 1906 eine größere Bedeutung, dass hier nach der Fertigstellung des Simplon-Eisenbahntunnels 1906 die ersten Züge hier hielten, die Paris und Mailand verbanden. Wegen der schönen Lage, Abgeschiedenheit und der guten Unterbringung hoher Gäste fand hier im April 1935 die Konferenz zur Abwehr der deutschen Expansion- und Kriegspolitik der Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens statt.

Man schloss sich zur sogenannten Stresafront zusammen, die aber nach wenigen Monaten zerbrach, weil Großbritannien mit Deutschland ein Flottenabkommen abschloss. Nach dem 2. Weltkrieg, 1958 kamen die Vertreter der EWG-Staaten in Stresa zusammen zur Schaffung eines stabilen Agrarmarktes. Die EWG-Länder verpflichteten sich darauf, nach und nach 22 produktbezogene Marktorganisationen zu schaffen, die den Markt für die einzelnen Erzeugnisse regeln.

Inseln im Lago Maggiore

Bei Brissago liegen die zwei Inseln: die Brissago mit ihren botanischen Gärten. Nördlich von Cannera Riviera liegen auf zwei Inseln di Castelli und di Cannero.

Stresa vorgelagert sind drei der 5 Borromäischen Inseln: Isola Bella und Isola Pescatori sowie zwischen den beiden das Inselchen Cioglio della Malghera. Die beiden anderen: Isolino di San Giovanni und Isola Madre sind Verbania vorgelagert.

Besichtigung der Borromäischen Inseln

Die Borromäischen Inseln sind wie bereits erwähnt eine Gruppe von 5 Inseln im italienischen Teil des Lago Maggiore. Sie liegen im Golf von Verbania im Norden und Stresa im Süden. Ihr Name leitet sich ab von der Familie Borromeo in deren Besitz die Inseln seit dem 12. Jh. waren. Drei der fünf Inseln haben wir besucht.

1. Isola Bella

Der Bus brachte uns bis Stresa, von wo aus wir mit dem Boot zur Isola Bella übersetzten. Die Isola Bella benannt nach der Contessa Borromeo, war ein unfruchtbarer Felsen in der Größe von 320 m Länge und 180 m Breite.



Zwischen den Jahren 1650-1671 baute Vitaliane VI. Borromeo auf der Isola Bella einen attraktiven Sommerpalast. Gleichzeitig ließ er große Mengen Mutterboden auf die Insel bringen, um ein pyramidenartiges System von 10 Terrassen für die Gärten zu errichten. Es wurden dann viele tropische und subtropische Pflanzen, wie Zypressen, Palmen und viele wunderbar blühende Pflanzen hergebracht und

gepflanzt. Diese schönen Anlagen, Bäume, Sträucher mit ihren Blüten konnten wir bei einem Rundgang bewundern. Der immer noch unvollendete Palast beherbergt wertvolle Gemälde lombardischer Künstler und flämische Teppiche und Medaillen. Es gibt auch einen prächtigen Bankettsaal und andere sehenswerte Räume. Die Grotten des Schlosses sind einzigartig mit den vielen Steinen und Korallen. Die Isola Bella ist bis heute im Besitz der Familie Borromäo.

2. Isola Pescatori (Fischerinsel)

Mit dem Boot ging es von der Isola Bella zur Fischerinsel. Sie ist seit Beginn des 14. Jh. bis heute dauerhaft bewohnt. Zurzeit leben aber nur noch 57 Personen dort. Ihre Existenzgrundlage ist der Fischfang und der Tourismus. Die Insel ist relativ klein, an der breitesten Stelle misst sie nur 100 m und ist ca. 350 m lang. Markantestes Bauwerk ist die Pfarrkirche, die dem heiligen Viktor San Vittore geweiht ist. Die Hafeneinfahrt wird von einer lebensgroßen Statue der betenden Madonna geschützt. Die mehrstöckigen Häuser weisen lange Balkone aus an deren Geländer die Fische getrocknet werden konnten.

3. Die Isola Madre (deutsch Mutter)

Ursprünglich hieß die Insel Isola di San Vittore, da hier im 9. Jh. eine Kirche gestanden haben soll, die dem heiligen Viktor geweiht war. Die Isola Madre ist die größte Insel im Lago Maggiore (220 m breit und 350 m lang). Die Insel ist heute nicht mehr gewohnt. Ab 1501 begann L. Borromäo Zitrusfrüchte zu züchten und befahl den Bau eines Herrenhauses. Hieraus wurde in den späteren Jahren ein Palast, der heute als Museum dient. Teile der Insel, die im 16. Jh. als Zitrusgarten errichtet wurden, wurde mit Hilfe bekannter Gartenbauer in einen Landschaftsgarten im englischen Stil umgewandelt, der bis heute erhalten ist.

Wochenmarkt in Luino – Besuch in Riviera Cannero

Luino liegt in der Provinz Varese, in der Region Lombardei. Es ist die größte Stadt am Ostufer des Lago Maggiore und berühmt für ihren allwöchentlich am Mittwoch stattfindenden Markt. Die Stadt ist eine römische Siedlung. Funde aus dem 3. Jh. n.Chr. belegen dies.

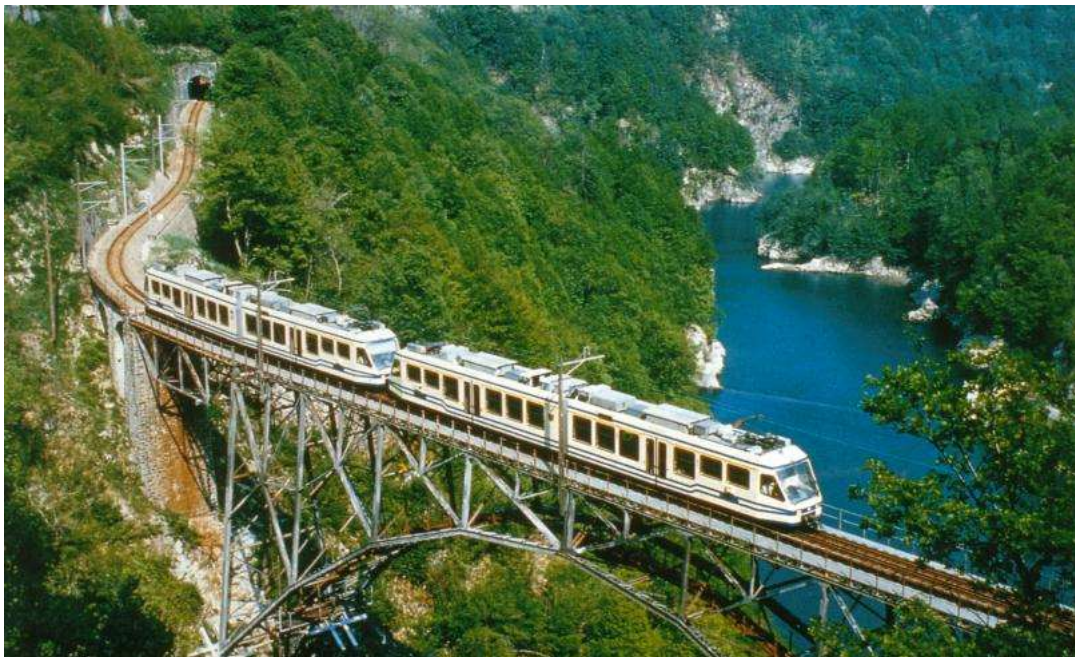


Schon im Mittelalter entwickelte sich der Ort zu einem regionalen Zentrum. Das seit Jahrhunderten bestehende Marktrecht wurde vom Kaiser Karl V. im Jahr 1541 n. Chr. verliehen. Damit war der Grundstein gelegt für den weit bekannten Wochenmarkt, der auch heute noch jede Woche abgehalten wird. Anfangs waren es mehr landw. Erzeugnisse wie Vieh, Getreide u.a. das angeboten wurde, Erzeugnisse der ansässigen Handwerker kamen später hinzu. Im 19. Jh. bis ins 20. Jh. waren es Stoffe, Kleider der heimischen Textilindustrie sowie viele Utensilien des täglichen Bedarfs. Auch nach dem die Textilindustrie weitgehend eingegangen war, werden Stoffe, Kleider, Wollartikel und vieles, was man sonst im täglichen Leben benötigt, dort angeboten. Bei einem Marktrundgang haben wir uns davon überzeugt. Die 5 km entfernte Grenze zur Schweiz bringt viele Kunden von dort.

Von Luino fuhren wir mit dem Boot zur gegenüberliegenden Seite des Sees nach Cannero Riviera. Hier besuchten, die Reisetilnehmer, die in der Schwüle noch laufen konnten, den kleinen „Garten Eden“. Hier im Zitruspark sahen wir Zitrusarten, die es in ganz Italien und vielleicht weltweit nicht gibt.

Domodossola – Fahrt mit der Centovalli-Bahn bis Locarno

Die Stadt Domodossola ca. 40 km westlich im Piemont gelegene Stadt ist Ausgangspunkt der Fahrt mit der Centovalli-Bahn von Domodossola nach Locarno ca. 51 km. Die Stadt mit knapp 18.000 Einwohnern ist Verkehrsknotenpunkt. Sie hat sich nach den infrastrukturellen Neuerungen im 19. u. 20. Jh. gut entwickelt. Vor allem war es der Bau des Simplontunnels für die Eisenbahn im Jahr 1905. Die Fahrt mit der Centovalli-Bahn durch das Tal der Hundert-Täler begann hier. Der Bau der Bahn ist auf die Initiative des Stadtpräsidenten von Locarno Balli zurückzuführen. Nachdem der erste Weltkrieg die 1912 aufgenommenen Arbeiten verzögert hatte, konnte die Strecke nach Ende des Krieges weitergebaut und 1923 offiziell eröffnet werden. Es ist eine Schmalspurbahn mit 100 cm Spurbreite. Der Zug und die Bahnstrecke sind prima in Ordnung, trotzdem ist es ein Abenteuer auf Schienen. Der Zug fährt durch tiefeingeschnittene Täler, über hohe Brücken und durch enge Felsschluchten. Bis Locarno werden ca. 2 Std. benötigt.



Santa Maria-Maggiore (836 m ü. NN) war ein Haltepunkt für ca. 2. Std. Hier besuchten wir die Kirche, die im 13. Jh. errichtet wurde. Weiter ging es bis zur Endstation Locarno. Der Bahnhof liegt aber in der Gemeinde Muralto. Bis 1990 war die Piazza della Stazione der Bahnhofsplatz von Locarno Endstation, seit dieser Zeit fährt die Bahn durch eine ca. 2,7 km lange Tunnelstrecke zum unterirdischen Bahnhof in der oben genannten Gemeinde gelegen, ohne Locarno zu durchfahren. Es war eine schöne und erholsame Fahrt durch die rustikale Berglandschaft.

Locarno – 16.000 Einwohner

Locarno ist mit Lugano der wärmste Ort der Schweiz und gilt als die nördlichste Ortschaft mit mediterranem Klima an einem See. Es gedeihen hier noch viele mediterrane Pflanzen. In der Magadinoebene bei Locarno kann Reis ohne erhebliche Probleme angebaut werden.

Sehenswertes in Locarno

1. Das Sanktuarin Maderradel Sasso in Orsilina oberhalb der Stadt ist die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt und der beliebteste Wallfahrtsort der italienisch sprechenden Bürger.
2. Piazza Grande - Das Zentrum der Stadt ist die langgezogene Piazza (Straße). Hier finden zahlreiche OpenAir -Konzerte, Musikalfestivals und nicht zuletzt die jährlich stattfindenden -Filmfestspiele statt. Locarno ist eine Stadt, die von vielen Menschen besucht wird und die der Stadt Wohlstand bringen.
3. Castello Visconteo - ist eine Burg nahe der Altstadt aus dem 12.Jh.

Orta-See – Orta San Giulio

Der Orta See ist der ursprünglichste und romantischste See der oberitalienischen Gletscherseen. Er liegt ca. 87 km nordwestlich vor Mailand und ist der siebtgrößte der genannten oberitalienischen Seen. Am See liegt das malerische Orta San Giulio im Piemont, hat nur ca. 1.140 Einwohner und ist ein sehenswerter historischer Ort. Autofrei gelangten wir mit Elektrobähnchen ins Zentrum des Ortes.



Er ist reich an Zeugnissen der Vergangenheit: Schöne Paläste, barocke Kirchen und antike Türme. Per Boot fahren wir bei schönem Wetter auf dem Orta See zur Isola San Giulio. Benannt nach dem griechischen Diakon Julius, der hier im 4. Jh. lebte und eine kleine Kirche bauen ließ. Die Insel ist bis heute bewohnt. Neben einer Reihe historischer Gebäude steht in der Mitte eine mittelalterliche Basilika. Diese soll die älteste Kirche der Region sein und ist ausgestattet mit wertvollen Fresken aus der Renaissance. Die Insel war vermutlich auch Sitz der Bischöfe von Novara und als Festung ausgebaut. Vom Orta See aus kann man einen der Heiligen Berge Oberitaliens den Monti di Orta sehen, der ganz dem Heiligen Franz von Assisi gewidmet ist.



Weingut Bianci in Sizzano im Piemont

Nach den schönen Stunden am Orta See und der Bootsfahrt auf dem See fahren wir am Nachmittag zum Weingut Bianci in Sizzano in der Region Piemont. Wir sahen einen traditionellen Weinbaubetrieb des französischen Rotweinanbaus. Hier werden seit über 100 Jahren vornehmlich Rotweine gekeltert. Zurzeit bewirtschaftet der Betrieb ca. 12 ha Rebfläche auf biologische Weise. Vor über 10 Jahren wurde der Anbau und die Kelterwirtschaft von konventionellem auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt. Nach Aussage des jungen Betriebsleiters hat sich die Umstellung zum Bioweinanbau zum Erfolg entwickelt und er vermarktet seine Weine weltweit. Der Gedanke der Tradition mit dem Erzeugnis Wein wird seit langer Zeit im Betrieb gepflegt. Seit über 100 Jahren werden deshalb aus guten Lagen Flaschen zurückgestellt, die wir besichtigten. Die angebotene Weinprobe, bestand aus einem Grappa und 5 Rotweinen verschiedener Jahrgänge und Sorten aus den vergangenen 10 Jahren.

Drei Seen-Rundfahrt – vorbei am Lago Maggiore, weiter zur Luganer See und dann zum Comer See.

Entlang des Lago Maggiore, vorbei am schweizerischen Luganer See und Lugano zum Comer See.

Der Comer See ist nach dem Gardasee und dem Lago Maggiore der drittgrößte Gletschersee Oberitaliens. Seine max. Tiefe beträgt vor Nesso 426 m. Damit ist der Comer See der tiefste See in Europa außerhalb Norwegens. Der Comer See wird von der Adda durchflossen. Diese mündet im Norden in den See. Der Comer See liegt im Zungenbecken des ehemaligen Adda-Gletschers und hat die Form eines umgekehrten Y.



Bei einer herrlichen Bootsfahrt sahen wir viele historische, aber auch Häuser aus unserer Zeit. Zum Teil stammen sie noch aus dem 18./19. Jh., als viele Bürger aus der Seidenzucht und der sich daraus entwickelten Seidenindustrie reich wurden. Heute sind es viele oft prominente und reiche Leute, die hier wegen des guten Klimas und der Schönheit der Landschaft einen Wohnsitz haben. Auch die zahlreichen Kurorte mit Parks und Golfplätzen ziehen viele Menschen an. Der ehemalige deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer hatte in Cadenabbia seinen Erholungsort und schrieb nach seiner Amtszeit dort einen Großteil seiner Memoiren. Die 1899 erbaute Villa Collina gehört seit 1977 zur Konrad-Adenauer-Stiftung und wurde als Tagungsstätte ausgebaut und genutzt.

Como am Comer See

Die Stadt liegt am Fuß der italienischen Voralpen am Südwestende des Comer See, ca. 45 km nördlich von Mailand in der Lombardei und hat rd. 83.000 Einwohner. Sie ist Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Como. Weil der Abfluss des Comer Sees, die Adda den See bei Lecco verlässt und der andere Arm des Sees keinen Abfluss hat, kommt es im Frühjahr bei der Schneeschmelze und bei hohen Niederschlägen immer wieder zu Hochwasser, die der Stadt große Schäden zufügen.

Das regionale Klima wird durch den mildernden Einfluss des Sees mitbestimmt. Die Tiefsttemperaturen sinken aber trotzdem in den Monaten November bis Feb./März unter null Grad. Die Schneefallhöhe in der Stadt soll bei 20-30 cm insgesamt im Winter betragen. Der Sommer ist relativ heiß, Spitzentemperaturen halten aber nur kurz an.

Entwicklung der Stadt

Das Gebiet auf den Hügeln südlich des Comer Sees war schon seit dem 10. Jh. v.Chr. besiedelt. Nach einer Blütezeit im 5. Jh. v.Chr. kam es durch die Einfälle der Kelten zu einem Niedergang. Über die Römerzeit, die Eroberung der Langobarden und eine Reihe anderer Herrschaften hatte die Region Como eine wechselvolle Geschichte. Im späten 19. Jh. kam sie dann 1859 zu Italien. Die Seidenindustrie im 19. Jh. und die günstige Lage am Eingang der Alpenpässe verliehen Como eine relativ große Bedeutung. Die Einwohnerzahl hat sich seit dem 19. Jh. bis heute fast verdreifacht.

Dom zu Como

Mit dem Bau wurde Ende 14.Jh. begonnen. Die Fassade stammt aus der 2. Hälfte des 15. Jh. Sie trägt gotische Züge, obwohl die Zeit der Renaissance begonnen hatte. Dies liegt daran, dass Norditalien viel stärker unter dem deutschen Einfluss stand als die Städte in Süditalien. Der Dom hat uns wegen seiner unverschnörkelten Architektur und seinem guten Erhaltungszustand sehr fasziniert. Wie schon beim Comer See, so ist es auch bei Como so, dass der Tourismus und die Ansiedlung wohlhabender Bürger, die auch Unternehmen in Como betreiben, die wirtschaftliche Basis von heute sind. Die Seiden- und Stoffindustrie und der Handel damit spielen nur noch eine untergeordnete Rolle.



Heimfahrt

Nach einer Woche an den oberitalienischen Seen bei Sonnenschein und manchmal auch schwülem Wetter, fuhren wir mit vielen schönen Eindrücken und guten Erinnerungen zurück. Erfreut haben uns die exotischen Gärten und Parks mit tropischen und subtropischen Pflanzen sowie auch die historischen Paläste, Kirchen, alte Siedlungen und Villen an den Seen. Wohlbehalten kamen wir wieder zurück auf den Hunsrück.

Hermann Vogler
November 2023